



1. Forum Schloss Kapfenburg

Musik & Medizin

Samstag, 24. September 2016

Dokumentation



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

rund 100 Besucher kamen am 24. September 2016 zum 1. Forum Schloss Kapfenburg – Musik & Medizin. Musiker und Pädagogen waren ebenso vertreten wie Ärzte, Psychiater und Psychologen. Dieses breit gefächerte Spektrum an Fachwissen führte schon vor dem ersten Vortrag zu einem regen Austausch, der durch die Themenvielfalt im Laufe des Tages stetig zunahm. Neben Physioprofylaxe und Lampenfieber kamen das Potential von Musik in der Medizin sowie die Prävention und Behandlung von musikspezifischen Erkrankungen zur Sprache.

Mit dem Forum konnte somit erfolgreich eine bisher nicht dagewesene Plattform für den interdisziplinären Austausch zwischen Musikern und Medizinern geschaffen werden. Dies liegt nicht zuletzt an den engagierten Teilnehmern und Dozenten, denen ich für ihre rege Beteiligung danken möchte. Ich freue mich jetzt schon auf das 2. Forum Schloss Kapfenburg im Herbst 2018 und die damit einhergehenden neuen Erkenntnisse und Gespräche.

Ein großer Dank muss an dieser Stelle auch unseren starken Partnern gelten. Denn dieser Ausbau unseres Engagements und der Bildungsangebote in den Bereichen Musik und Gesundheit wird nur durch die Unterstützung von Institutionen wie dem Landesverband der Musikschulen Baden-Württemberg, der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg und der Techniker Krankenkasse ermöglicht.

Nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre der Dokumentation des Forums und hoffe auf ein baldiges Wiedersehen auf Schloss Kapfenburg.

Bis dahin – bleiben Sie fit mit Musik!

Ihr

Erich W. Hacker M.A.
Akademiedirektor
Stiftung Schloss Kapfenburg

Der Veranstaltungsort



Stiftung Internationale Musikschulakademie Kulturzentrum Schloss Kapfenburg

Nach einem langen Dornröschenschlaf wurde die ehemalige Deutschordensfeste Schloss Kapfenburg 1999 durch die Internationale Musikschulakademie Kulturzentrum Schloss Kapfenburg wieder zum Leben erweckt.

Musiker aus der ganzen Welt proben seitdem in den stilvollen Schlossräumen bei Lauchheim, aber auch als Fortbildungs-, Tagungs- und Kulturzentrum steht das Schloss Gästen offen.

Mit ihrem Bildungszentrum setzt sich die Stiftung für Musikergesundheit ein, die klassische Konzertreihe Accelerando und das Festival im Sommer haben Schloss Kapfenburg weit über die Grenzen Ostwürttembergs hinaus als Veranstaltungsort bekannt gemacht.

Als Regionalgeschäftsstelle „Jugend musiziert“ organisiert die Stiftung zudem den Wettbewerb in Ostwürttemberg, die hauseigene Musikagentur vermittelt Preisträger des Wettbewerbs und professionelle Musiker zu privaten und öffentlichen Anlässen. Alle Gäste werden vom stiftungseigenen Restaurant Fermata mit einer kreativen, regionalen Küche verwöhnt.

Weitere Informationen zur Stiftung und deren Wirkungsfeldern sind telefonisch unter Fon +49 7363 96 18 0 sowie auf www.schloss-kapfenburg.de erhältlich.

Die Bildungsarbeit der Stiftung

Die Bildungsarbeit ist ein wichtiger Grundpfeiler der Stiftung Schloss Kapfenburg. Seit 2003 setzt man sich dafür ein, Musiker schon vom Kindesalter an aktiv dabei zu unterstützen, sich für und durch das Musizieren fit zu halten.

Im Vordergrund steht der salutogenetische Ansatz, sprich das gesundheitsfördernde Potential von Musik und Musizieren, nach dem vorhandene Ressourcen gestärkt werden sollen. Dabei kommt neben der Musikergesundheit auch dem Bereich der Elementaren Musikpädagogik eine bedeutende Aufgabe zu, da die Förderung bereits zum frühestmöglichen Zeitpunkt beginnen sollte.

Zur Verwirklichung dieser Ziele führt die Stiftung eine Vielzahl von Bewegungsprogrammen, Fort- und Weiterbildungen sowie Studien und Projekten durch, mit denen sie schrittweise all diejenigen Menschen anspricht, die selbst Musik machen, in einer instrumentalen Ausbildung stehen, Musik unterrichten oder aber aus medizinischer und musikphysiologischer Sicht mit Musikern in Berührung kommen.

Ergänzend vermittelt die Reihe „Fit mit Musik Online“ Musikern, wie sie sich mit einfachen Übungen physisch und psychisch fit fürs Musizieren halten können. Die Videos erscheinen jeweils zum Monatsersten auf dem YouTube-Kanal der Stiftung Schloss Kapfenburg.

Forum Schloss Kapfenburg – Musik & Medizin

Das alle zwei Jahre stattfindende Forum Schloss Kapfenburg fördert den offenen interdisziplinären Austausch zwischen Musikern, Pädagogen, Therapeuten, Ärzten und allen Interessierten.

Inhalte des 1. Forum Schloss Kapfenburg am 24. September 2016 waren unter anderem aktuelle Forschungsergebnisse aus den Bereichen der Musikermedizin und Hörakustik, Physioprophyaxe, Stimme, Auftritt & Lampenfieber sowie der Innovationsgedanke Musik & Medizin.

Das 2. Forum Schloss Kapfenburg – Musik & Medizin findet am Samstag, den 29. September 2018 statt.

Partner in der Bildungsarbeit

Die Stiftung kann bei ihrer Bildungsarbeit auf viele starke Partner verweisen. Neben der Techniker Krankenkasse gehören dazu das Freiburger Institut für Musikermedizin, die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg und Jast Ergo. Ebenfalls unterstützt wird die Stiftung durch den Landesverband der Musikschulen Baden-Württembergs, den Verband deutscher Musikschulen und den Blasmusikverband Baden-Württemberg e.V.

1. Forum Schloss Kapfenburg – Programmüberblick

- 09.30 Uhr **Registrierung & Begrüßungskaffee**
- 10.00 Uhr **Grußwort: Landrat Klaus Pavel**
- Kiril Stoyanov – Madrigal and Bulgarian Dance: Dominik Englert**
(Bundespreisträger Jugend musiziert Marimbaphon)
- Begrüßung: Erich W. Hacker M.A.**
(Akademiedirektor Stiftung Schloss Kapfenburg)
- 10.15 Uhr **Eröffnungsvortrag: Hardy Müller M.A.**
(WINEG – Wissenschaftliches Institut für Nutzen und Effizienz im Gesundheitswesen)
- 10.45 Uhr **Aktuelles aus der Forschung in der Hörakustik:**
Prof. Dr. med. Annette Limberger
(Hochschule Aalen)
- 11.00 Uhr **Tagungsfit: Petra Vatter**
(Sport- und Bewegungstherapeutin Stiftung Schloss Kapfenburg)
- 11.15 Uhr **Pause**
- 11.30 Uhr **Aktuelles aus der Forschung in der Musikermedizin und inhaltliche Einführung in das Nachmittagsprogramm:**
Prof. Dr. med. Claudia Spahn
(Leiterin des Freiburger Instituts für Musikermedizin)
- 12.00 Uhr **Podiumsdiskussion:**
„Musik & Medizin – Synergien und Potentiale für eine gesunde Zukunft“
Diskussionsteilnehmer: Erich W. Hacker M.A. (Akademiedirektor Stiftung Schloss Kapfenburg), **Matthias Hinderberger** (Vorstand Stiftung Schloss Kapfenburg und Landesverband der Musikschulen Baden-Württembergs), **Hardy Müller M.A.** (WINEG – Wissenschaftliches Institut für Nutzen und Effizienz im Gesundheitswesen), **Bruno Seitz** (Landesmusikdirektor Baden-Württemberg), **Prof. Dr. med. Claudia Spahn** (Leiterin des Freiburger Instituts für Musikermedizin) und **Andreas Vogt** (Leiter der Landesvertretung Techniker Krankenkasse Baden-Württemberg)

- 13.00 Uhr **Mittagspause**
- Arbeitsgruppen & Vorträge**
- 14.30 Uhr **I: Schwerpunkt „Auftritt & Lampenfieber“**
(Prof. Dr. med. Claudia Spahn)
- 14.30 Uhr **II: Schwerpunkt „Musiker in Bewegung“**
(Alexandra Türk-Espitalier MSc)
- 15.15 Uhr **Kaffeepause**
- 15.45 Uhr **III: Schwerpunkt „Stimme und Gesundheit“**
(Nisma Bux-Cherrat)
- 15.45 Uhr **IV: Innovationsgedanke Musik & Medizin**
(Prof. Dr. med. Annette Limberger, Hardy Müller M.A.)
- 16.30 Uhr **Ausklang: Gespräche & Kulinarisches**



Die Dozenten



Nisma Bux-Cherrat
Staatl. gepr. Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin
15.45 Uhr – Stimme und Gesundheit

Schauspielausbildung an der Neuen Münchner Schauspielschule Ali Wunsch-König, Engagements als Film- und Theaterschauspielerin und Sprecherin. Jahrelange Weiterbildung in klassischem Gesang und Klavier sowie theaterpädagogische Tätigkeit in der Kinder- und Jugendarbeit. Nisma Bux-Cherrat ist staatl. gepr. Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin nach dem Konzept Schlaffhorst-Andersen. Von Juni 2011- April 2016 war sie im Forschungsprojekt „Stimmliche und mentale Gesundheit bei Lehrkräften in Baden-Württemberg“ in der Stimmdiagnostik und Stimmbildung tätig. An der Hochschule für Musik Freiburg arbeitete sie von 2013 bis 2015 im Rahmen eines Lehrauftrags mit Instrumentalisten an den Themen Körperwahrnehmung, Atem und Stimme. Seit 2015 hat Frau Bux-Cherrat einen Lehrauftrag für Gesangsstudierende im Fach Sprecherziehung. Sie arbeitet zudem als Stimmcoach und gibt Workshops zu stimmspezifischen Themen.



Prof. Dr. med. Annette Limberger
10.45 Uhr – Aktuelles aus der Forschung in der Hörakustik
15.45 Uhr – Innovationsgedanke Musik & Medizin

Prof. Dr. med. Annette Limberger begann ihren Werdegang 1985 als Audiologie-Assistentin an der Universitäts-HNO-Klinik in Ulm. 1987 wechselte sie in die Hörakustik und nahm 1992 ihr Medizinstudium auf. Nach Abschluss des Studiums war sie zunächst an der Universitäts-HNO-Klinik in Tübingen tätig, hier unter anderem auch als Leiterin der audiologischen Abteilung. An der Universitätsklinik für HNO und Kommunikationsstörungen in Mainz schloss sie ihre Weiterbildung zur Phoniaterin und Pädaudiologin ab und war dort Oberärztin. 2007 nahm sie den Ruf an die Hochschule Aalen an. Hier lehrt sie vor allem die Bereiche der Hörsystemtechnik und -anpassung. Forschungsschwerpunkte von Frau Prof. Dr. med. Limberger sind neuronale Verarbeitungen bei Schwerhörigkeit und Kinderversorgungen.

Weitere Informationen auf www.hs-aalen.de.



Hardy Müller M.A.
10.15 Uhr – Eröffnungsvortrag
12.00 Uhr – Podiumsdiskussion
15.45 Uhr – Innovationsgedanke Musik & Medizin

Studium der Anthropologie, Soziologie und Psychologie an der Universität Mainz, ab 1993 Arbeit bei gesetzlichen Krankenkassen. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Evaluation medizinischer Leistungen, Patienteninformationen und Patientensicherheit. Seit 2009 ist Hardy Müller im Wissenschaftlichen Institut der Techniker Krankenkasse tätig. Daneben engagierte er sich von 2009 bis 2011 als Sprecher des Fachbereichs Patienteninformation und -beteiligung im Deutschen Netzwerk für evidenzbasierte Medizin und 2010 als Mitglied der Fakultät des Institute on Informed Patient Choice am „Dartmouth Institute for Health Policy & Clinical Practice“. Herr Müller ist Gründungsmitglied des Institute of Clinical Economics, Neu Ulm, und war bis Oktober 2015 im Vorstand. Seit 2011 ist er zudem ehrenamtlicher Geschäftsführer im Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V.

Weitere Informationen auf www.wineg.de.



Prof. Dr. med. Claudia Spahn, Dipl. mus.
11.30 Uhr – Aktuelles aus der Forschung in der Musikermedizin
12.00 Uhr – Podiumsdiskussion
14.30 Uhr – Auftritt & Lampenfieber

Professorin für Musikermedizin und Leiterin des Freiburger Instituts für Musikermedizin (FIM), Hochschule für Musik und Universitätsklinikum Freiburg. Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin und Dipl.-Musiklehrerin. Medizinstudium in Freiburg, Paris und in der Schweiz. Seit 1986 paralleles Musikstudium an der Hochschule für Musik Freiburg, 1993 Medizinische Promotion, bis 1999 Facharztweiterbildung, 2004 Habilitation an der Medizinischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.

Am FIM ist Prof. Dr. med. Spahn in Lehre, Forschung und Patientenbehandlung tätig und Clearingstelle zur Behandlung von Instrumentalisten mit körperlichen und psychischen Beschwerden mit Schwerpunkt Auftrittsängste und psychologische Betreuung von Sängern. Sie veröffentlichte zahlreiche wissenschaftliche Publikationen und ist Herausgeberin und Mitautorin verschiedener Fachbücher im Bereich der Musikermedizin, Musikphysiologie und Musikpädagogik.

Weitere Informationen auf www.fim.mh-freiburg.de.



Alexandra Türk-Espitalier, MSc, Dipl. mus., Dipl. mus. päd.

14.30 Uhr – Musiker in Bewegung

Musikstudium (Querflöte und Klavier) an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, Abschluss als Dipl.-Musiklehrerin und Dipl. Orchestermusikerin. Ausbildung zur staatlich geprüften Physiotherapeutin an der Orthopädischen Universitätsklinik in Frankfurt sowie Physiotherapiestudium (MSc) an der Queen Margaret University Edinburgh. Alexandra Türk-Espitalier ist an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien (mdw) und dem Institut für Musik- und Bewegungserziehung sowie Musiktherapie (www.musikundgesundheit.at) in Lehre und Forschung tätig. Sie ist Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin (DGfMM), Leiterin der AG Bewegungssystem der DGfMM, Mitglied in der österreichischen und amerikanischen Fachgesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin (ÖGfMM und PAMA) sowie Gründerin und Koordinatorin des „Netzwerks Musikergesundheit Ostbayern“. Frau Türk-Espitalier verfasste zudem zahlreiche Fachartikel und -bücher.

Weitere Informationen auf www.musik-physio.de.



Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion



Erich W. Hacker M.A. war jahrelang Lehrbeauftragter der PH Schwäbisch Gmünd für das Fach Big Band, Klarinette und Saxophon sowie als Ensemble- und Orchesterleiter tätig. Zu seinem Studium in Pädagogik, Musik und Mathematik und dem Magisterstudium am Institut für Kulturmanagement an der PH Ludwigsburg war er als Realschullehrer sowie als Schulleiter der Musikschulen Waldstetten und Gerstetten tätig. Seit 1998 ist Herr Hacker Akademiedirektor der Stiftung Schloss Kapfenburg und er baute den Betrieb auf.



Matthias Hinderberger ist Schulleiter der Musikschule im Breisgau, die im vergangenen Jahr zur „gesunden musikschule®“ zertifiziert wurde. Zudem ist Herr Hinderberger Vorsitzender des Landesverbandes der Musikschulen Baden-Württembergs und Stiftungsvorstand der Stiftung Schloss Kapfenburg.

Hardy Müller M.A.

Details siehe Dozenten



Bruno Seitz studierte Musik an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart. Er ist Schulleiter und Gesundheitsmentor der „gesunden musikschule®“ Metzingen, Stadtmusikdirektor der Stadt und musikalischer Leiter diverser Orchester. Herr Seitz ist zudem Landesmusikdirektor des Blasmusikverbandes Baden-Württemberg sowie Mitglied des Präsidiums des Landesmusikrates Baden-Württemberg, Vorsitzender des Kuratoriums des sinfonischen Jugendblasorchesters Baden-Württemberg und stellvertretender Bundesmusikdirektor des Bundes deutscher Musikverbände.

Prof. Dr. med. Claudia Spahn

Details siehe Dozenten



Andreas Vogt ist Leiter der Techniker Krankenkasse-Landesvertretung in Baden-Württemberg. Nach dem Studium der Politikwissenschaft arbeitete er zunächst als Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Jugendpolitik beim Kreisjugendring München. Danach war er als freier Journalist und Leiter einer Verlags-GmbH tätig. Zur TK kam Herr Vogt Anfang der 90er Jahre als Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Grundsatzfragen in der Landesvertretung Bayern. 1995 übernahm er die Leitung der TK-Landesvertretung Thüringen und wechselte 1999 nach Baden-Württemberg.

Moderation:



Amrei Noä moderierte viele Jahre eine tägliche Sendung bei Radio ENERGY Nürnberg und war als freie Mitarbeiterin für Sender wie den Bayerischen Rundfunk, Franken Fernsehen oder den Saarländischen Rundfunk tätig, ehe sie sich für eine Laufbahn als Bühnenmoderatorin entschied. Frau Noä leitet hauptberuflich das Büro des Bürgermeisters Markt Feucht und kümmert sich dort auch um die Öffentlichkeitsarbeit. Sie arbeitet zudem regelmäßig als Moderatorin bei Konferenzen, Sportveranstaltungen und Konzerten.



Die Vorträge



Eröffnungsvortrag: Hardy Müller M.A. (WINEG – Wissenschaftliches Institut für Nutzen und Effizienz im Gesundheitswesen)

Kann Mozarts Musik die Narkose ersetzen? Ausgehend von dieser Fragestellung beschäftigte sich der Anthropologe und Gesundheitswissenschaftler Hardy Müller mit den Herausforderungen und Denkweisen unserer Gesundheitsversorgung.

Er sprach zunächst die Begrifflichkeiten Musik(er)medizin und Medizin(er)musik an, welche sich darin unterscheiden, dass sich erstere mit Krankheiten von Musikern befasst und somit Musiker auch die inhaltliche Zielgruppe seien, während zweitere sich mit Musikinterventionen (wie z.B. Musiktherapie) beschäftigt und hier die Zielgruppe der Mediziner angesprochen werde.

Am Beispiel einiger Therapiemethoden stellte er das Erstellen und die Auswirkungen von Nutzenbewertungen innovativer medizinischer Verfahren dar. Zunächst an allgemeinen Beispielen gezeigt, wurde daraus abgeleitet, wie eine Nutzenbewertung in Bezug auf die Medizin(er)musik aussehen könnte. Es ging beispielsweise um die Frage, welcher Anspruch hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit, des therapeutischen Effekts und der Wirksamkeit in Bezug auf die Patientensicherheit gewährleistet sein müsse. Es gebe unter anderem bisher keine differenzierte Betrachtung der Musikinterventionen und der Musiktherapien, daher sollte in diesem Bereich eine Evidenzbasierung geschaffen werden, um letztlich die Relevanz der Medizin(er)musik im GKV-Leistungskatalog zu stärken.

Aktuelles aus der Forschung in der Hörakustik: Prof. Dr. med. Annette Limberger (Hochschule Aalen)

Frau Prof. Dr. Annette Limberger thematisierte die aktuellen Entwicklungen in der Hörakustik, mit denen heutzutage auch ohne Zweifel jeder (Orchester-)Musiker konfrontiert wird. Dazu gehörte nicht nur der Einfluss, den Musik schon auf den Fötus hat, sondern auch welche Rolle sie bei der menschlichen Entwicklung und Therapie sowie Prävention von Erkrankungen wie der Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung spielen kann.

Tagungsfit

Mit einem lockeren und entspannten Körpergefühl bleibt die Freude am Musizieren erhalten, denn der Klang des Instrumentes wie auch der Stimme ist immer nur so gut, wie man sich fühlt. Petra Vatter, eine der Sport- und Bewegungstherapeutinnen von Schloss Kapfenburg, gab den Teilnehmern einen kurzen Einblick in ihre Arbeit vor Ort.

Aktuelles aus der Forschung in der Musikermedizin und inhaltliche Einführung in das Nachmittagsprogramm: Prof. Dr. med. Claudia Spahn (Leiterin des Freiburger Instituts für Musikermedizin)

Frau Prof. Dr. Claudia Spahn sprach über die Entwicklungen in der Prävention von musiker-spezifischen Erkrankungen, stellte die Möglichkeiten der individuellen Gesundheitsförderung eines Musikers dar und zeigte die wichtige Verbindung von Forschung und Lehre. Die neuen Erkenntnisse in der Musikermedizin sind unter anderem dank moderner High-End Visualisierungsverfahren möglich. Daraus resultieren neue Ansatzpunkte, von denen sowohl Berufs- als auch Freizeitmusiker profitieren.



Die Arbeitsgruppen

I: Schwerpunkt „Auftritt & Lampenfieber“ (Prof. Dr. med. Claudia Spahn)

Lampenfieber gehört zur Berufsrealität eines jeden Musikers. Optimal genutzt, kann die Aufregung den Auftritt beflügeln. Frau Prof. Dr. Claudia Spahn stellte in ihrer Arbeitsgruppe eine Studie vor, welche die Wirksamkeit eines Auftrittstrainings zur Vorbereitung auf die Probespielsituation untersucht. Mit dem Hintergrund, dass es in Probespielen hauptsächlich darum geht, die Belastbarkeit der Vorspielenden zu testen, inwiefern sie in der Lage sind, für Stresssituationen gewappnet zu sein, initiierte sie eine Probespielsimulation. Sie teilte die 1.092 Teilnehmenden in eine Interventionsgruppe sowie eine Kontrollgruppe.

Die Interventionsgruppe erhielt die Möglichkeit, an einem Seminar zum Thema Auftrittstraining teilzunehmen, welches ein Semester lang besucht wurde. Hier lernten die Studierenden unter anderem mittels Video-Feedback, Konzertsituationen, Bühnentraining und Umgang mit dem sozialen Umfeld, sich in Probespielsituationen einzufühlen. Auch Gespräche mit Orchestermusikern und Rollenspiele waren Teil des Seminars. Ergebnisse dieses Seminars waren:

- Die Juroren bescheinigten einen verbesserten, unaufgeregteren Umgang mit Vorspielsituationen als die Kontrollgruppe, ebenso sei die musikalische Qualität besser gewesen
- Die Musiker fühlten sich sicherer in der Vorbereitung sowie beim Auftritt
- Dadurch höhere Chancen auf dem Arbeitsmarkt, da Probespiel erfolgreicher als bei der Kontrollgruppe

In der anschließenden offenen Gesprächsrunde der Arbeitsgruppe wurden folgende Themen angesprochen:

- Welche Altersgruppen sind hauptsächlich von Lampenfieber betroffen?
- Welche Ursachen führen zu Lampenfieber?
- Der Begriff Lampenfieber ist nicht mit Auftrittsangst gleichzusetzen
- Wie arbeitet man als Pädagoge mit Kindern und Jugendlichen, die erstmals mit Lampenfieber in Kontakt kommen?

II: Schwerpunkt „Musiker in Bewegung“ (Alexandra Türk-Espitalier MSc, Dipl. mus., Dipl. päd.)

Problemzone Musiker – wie sieht Physioprophyllaxe aus? Frau Alexandra Türk-Espitalier gab Einblicke aus ihrer langjährigen Erfahrung mit musikerspezifischen Beschwerdebildern, funktionellen Störungen und zeigte Möglichkeiten zur Vorbeugung von Spielerkrankungen auf.

Denn Rücken- und Nackenschmerzen sowie Überlastungssyndrome gehören leider immer noch zum Alltag vieler Musikausübenden. Durch die musikphysiologische Forschung stehen

den MusikerInnen inzwischen umfangreiche Informationen zur Entstehung, Behandlung und Vorbeugung von musikerspezifischen Erkrankungen zur Verfügung.

Dies betrifft auch die schon genannten muskuloskelettalen Beschwerden. In der Praxis leidet aber gerade deren Prävention noch unter mangelnder Durchführung und Konsequenz. Eine erfolgreiche Prävention für Musiker hängt von verschiedenen, darunter instrumentenspezifischen aber auch allgemeinen Faktoren ab. MusikerInnen sollten lernen, diese Faktoren zu erkennen und danach ihr persönliches Präventionsprogramm zu erstellen.

Grundlage dafür stellt das Prinzip von Belastung und Beanspruchung dar. Wo beansprucht mein Instrument den Bewegungsapparat und belastet ihn womöglich und wo sind andere Faktoren, zum Beispiel mangelnde physische Kondition, die Ursache für Beschwerden?

Weiterhin spielen die Verhaltens- und Verhältnisprävention eine wichtige Rolle. Wo haben MusikerInnen Einfluss auf äußere Verhältnisse wie Bestuhlung, Akustik oder Raumgröße und können entscheiden, ob sich ihr Umfeld gesundheitsfördernd auswirkt oder nicht? Und wie können sich MusikerInnen motivieren, durch ihr Verhalten am Instrument und im Alltag Beschwerden zu vermeiden? Beim Verhalten am Instrument steht vor allem das tägliche Üben im Vordergrund, dessen Einteilung einen Schwerpunkt des Vortrags darstellte.

Die oben genannten Faktoren wurden am Modell mit Instrument interaktiv mit den ZuhörerInnen erarbeitet. Beispielhafte praktische Übungen rundeten die Arbeitsgruppe ab.



III: Schwerpunkt „Stimme und Gesundheit“

(Nisma Bux-Cherrat, staatl. gepr. Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin)

Nisma Bux-Cherrat zeigte in ihrer Arbeitsgruppe auf, wie Körperwahrnehmung, Atmung, Haltung, Bewegung und Stimme zusammenhängen. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Wechselwirkung zwischen Innen- und Außenbewegung.

Unter Innenbewegung versteht man alle vegetativen Reaktionen und im weitesten Sinne sämtliche Organbewegungen, zum Beispiel Herz oder Lunge, insbesondere die unwillkürliche Atembewegung, die beispielsweise im Schlaf erlebt wird. Mit Innenbewegung sind aber auch unserer Emotionen oder anders ausgedrückt die innere „Bewegtheit“ gemeint.

Außenbewegung betrifft die Motorik, insbesondere die Aufrichtungsmuskulatur (Skelettmuskulatur), Bewegungsmuskulatur, Artikulationsmuskulatur und die innere und äußere Kehlkopfmuskulatur beziehungsweise alle an der Stimmgebung beteiligten Muskeln. Das Atemsystem hat eine Sonderstellung, da es sowohl dem Organsystem, als auch dem motorischen System zuzuordnen ist.

Somit stehen Motorik, emotionale Vorgänge und vegetative Reaktionen in enger Wechselwirkung zueinander. Wird also auf einen dieser Funktionskreise eingewirkt, werden die anderen beiden Bereiche mit beeinflusst.

In der Arbeit nach dem Konzept Schlaffhorst-Andersen werden die genannten Wechselwirkungen genutzt, indem vegetative und geistig-emotionale Reaktionen in die Arbeit einbezogen werden. Dies geschieht sowohl unter dem Einsatz ganzkörperlicher oder motorisch-funktionaler Bewegungsübungen als auch mithilfe von Vorstellungsbildern, die den emotionalen und geistigen Zugang zur Motorik herstellen.

Die Atmung fungiert dabei in ihrer Mittlerrolle zwischen Vegetativum und Motorischem System. Ziel der Arbeit ist stets eine innere und äußere Balance, die in einen ausgewogenen muskulären Spannungszustand mündet, der Stimme und Körper für die jeweilige Sprech- und Gesangsleistung vorbereitet.

IV: Innovationsgedanke Musik & Medizin

(Hardy Müller M.A. & Prof. Dr. med. Annette Limberger)

Musik und Medizin – unvereinbarer Gegensatz oder wertvolle Einheit? Frau Prof. Dr. Annette Limberger und Herr Hardy Müller zeigten im Dialog ihre Zugänge zu diesem Thema.

Frau Prof. Limberger stellte ihre aktuelle Forschungsarbeit vor, welche sich mit der Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AWS) beschäftigt. Mit einer Prävalenz von ca. 5 - 7% tritt bei Schulkindern eine AWS auf. Das Störungsbild wurde 2007 in die IDC-10 (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems)

aufgenommen (F80.20) unter „umschriebene Entwicklungsstörungen des Sprechens und der Sprache“.

Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen sind Funktionsdefizite in der auditiven Informationsverarbeitung und Wahrnehmung bei intaktem peripherem Gehör und mindestens durchschnittlicher Intelligenz.

Musizieren kann diese Erkrankung gegebenenfalls verhindern oder zumindest die Einschränkung in der Sprachentwicklung verringern, da es einen positiven Effekt auf die neuronale Verarbeitung hat. In bildgebenden Verfahren, wie zum Beispiel dem Neuroimaging und elektrophysiologischen Experimenten, zeigen sich bei AWS Defizite in der Zeitverarbeitung akustischer Stimuli. In MEG Studien (Magnetenzephalografie) zeigte sich bei Kindern mit sprachbasierten Lernproblemen eine verminderte Repräsentation kurzer auditorischer Reize im primären auditorischen Kortex.

Weiterhin wurde eine sprachassoziierte AWS beschrieben, welche hauptsächlich eine phonologische Dysfunktion darstellt. Diese wiederum gilt als Risikofaktor für den Schriftspracherwerb. Menschen mit Einschränkungen der Kommunikationsfähigkeit neigen zu erhöhter Arbeitslosigkeit, haben häufig ein vermindertes Einkommen und gehören oftmals einer unteren Sozialklasse an. Zeigt sich folglich, dass eine Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung durch das Erlernen eines Instruments gemildert werden kann beziehungsweise gar nicht erst auftritt, so bedeutet dies sowohl für die Kostenträger therapeutischer Maßnahmen als auch für die Volkswirtschaft eine enorme Kostenersparnis.

In einer kleineren Vorstudie mit 50 Kindern wurden die ersten Tests gemacht, die Ergebnisse zeigen deutlich, dass musizierende Kinder in der gesamten Entwicklung und Leistungsfähigkeit den nichtmusizierenden Kindern voraus sind. Diese Ergebnisse sollen nun in einer groß angelegten Studie mit rund 2.000 Probanden verifiziert werden.

Hardy Müller demonstrierte im Zuge dessen die Möglichkeiten, sich an Forschungsarbeiten zu beteiligen und Zuschüsse für solche Vorhaben zu bekommen. Er stellte das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) vor, welches sich mit aufkommenden Fragestellungen im Gesundheitssektor befasst. Das Institut fordert die Bevölkerung auf, sich an Forschungsvorhaben zu beteiligen und Themen einzureichen, die es zu hinterfragen gilt.

Das Plenum diskutierte über mögliche Fragestellungen, diese könnten folgende sein:

- Können Musikinterventionen, die heilen und vorsorgen, als Leistung der Gesetzlichen Krankenversicherungen aufgenommen werden?
- Gibt es innerhalb von Therapiemaßnahmen mit Heilungszweck Unterschiede zwischen Musiktherapie und Musikintervention?



2. Forum Schloss Kapfenburg **Musik & Medizin**

Samstag, 29. September 2018

Save the date!



Knapp 100 Besucher folgten der Einladung der Stiftung Schloss Kapfenburg zum 1. Forum Schloss Kapfenburg - Musik & Medizin am 24. September 2016. Die Themen waren dabei genauso vielfältig, wie die Berufe der Teilnehmer. Musiker und Pädagogen kamen ebenso wie Ärzte, Psychiater und Psychologen. Dieses breit gefächerte Spektrum an Fachwissen führte schon vor dem ersten Vortrag zu einem regen Austausch, der durch die Themenvielfalt im Laufe des Tages stetig zunahm. Physioprophyaxe und Lampenfieber kamen dabei zur Sprache, aber auch das Potential von Musik in der Medizin und die Prävention und Behandlung von musikerspezifischen Erkrankungen wurden thematisiert. Mit dem Forum konnte somit erfolgreich eine bisher nicht dagewesene Plattform für den interdisziplinären Austausch zwischen Musikern und Medizinern geschaffen werden.

Stiftung
Internationale
Musikschulakademie
Kulturzentrum
Schloss Kapfenburg
73466 Lauchheim
Fon+49 7363 96 18 0
info@schloss-kapfenburg.de
www.schloss-kapfenburg.de
www.fit-mit-musik.de

Unser Dank gilt

